

Miriam Roßa will Rötha für Jugendliche lebenswerter machen

Studentin Miriam Roßa ist eine der Sprecherinnen des Jugendforums

Von André Neumann



Miriam Roßa vor dem Mehrgenerationenhaus in Rötha. Hier befindet sich auch die Stadtbibliothek, in der die Studentin mitarbeitet. Foto: André Neumann

Rötha. „Ich habe manchmal das Gefühl, dass Jugendliche als störend wahrgenommen werden, auch in Rötha.“ Eine ziemlich düstere Einschätzung, die Miriam Roßa da gebraucht. Die 22-Jährige ist einer der Sprecherinnen des Jugendforums Rötha, einer freien Initiative der Jugendarbeit, die es in zwei Jahren immerhin schon zu einem festen Bestandteil einer jeden Stadtratssitzung in Rötha gebracht hat.

Wo die Sache mit der störenden Jugend auch schon angesprochen wurde. Aktueller Fall: Der Jugendklub im Keller der Grundschule soll erneut einen Raum an die Schule abgeben. Die Stadt arbeitet an einer Lösung. Die könnte so aussehen, dass der Klub tatsächlich ganz auszieht und Räume im Mehrgenerationenhaus bekommt. Noch ist es allerdings nicht so weit.

Dass es das Jugendforum Rötha gibt und Miriam Roßa jetzt eine geschulte Jugendleiterin ist, hat auch mit Bürgermeister Stephan Eichhorn zu tun. Als die in Rötha wohnende Studentin für Bibliotheks- und Informationswissenschaften vor gut zwei Jahren ein Praktikum in der Stadtverwaltung antrat, sprach Eichhorn sie an, fragte, was die Stadt für Jugendliche tun könne.

Ihre Antwort: Die Verwaltung solle mit den Jugendlichen reden. Damals, sagt Miriam Roßa, habe es in der Stadt keinen Ansprechpartner für Jugendliche gegeben. „Wenn Jugendliche eine Idee hatten, wussten sie nicht, wohin sie sich wenden sollten.“

So entstand das Jugendforum, eine heute 15-köpfige Gruppe junger Leute, die sich zum Ziel setzt, Interessen Jugendlicher in der Stadt Gehör zu verschaffen, die Stadt für junge Leute lebenswerter zu machen. „Wenn man als Jugendlicher aus Rötha etwas erleben möchte“, sagt Miriam Roßa, „muss man nach Leipzig oder wenigstens nach Böhlen fahren.“

Auch in Rötha gebe es Feste, doch die würden sich eher an Erwachsene und an Kinder richten. „Jugendliche gehen nicht auf ein Fest, wenn dort eine Hüpfburg steht und Basteln angeboten wird“, ist die junge Frau überzeugt, die das Jugendforum als eines ihrer Hobbys bezeichnet, die aber auch gern liest und zeichnet und viel Zeit mit ihrer vierjährigen Nichte verbringt.

Roßa hat die ersten Monate des Jugendforums in Rötha selbst nur aus der Ferne und durch Online-Kontakte erlebt und mitgestaltet, dann da war sie gerade zu einem Auslandssemester in Irland. In den zurückliegenden Wochen ließ sich Miriam Roßa zur anerkannten ehrenamtlichen Jugendleiterin ausbilden.

Damit darf sie bei Projekten des Jugendforums die Aufsicht über Minderjährige übernehmen, und das Jugendforum kann nun allein Fördermittel beim Jugendamt beantragen. Die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist für Miriam Roßa auch ein Schwerpunkt ihres Studiums an der HTWK in Leipzig, wo sich die angehende Bibliothekswissenschaftlerin nach dem Bachelor-Abschluss jetzt im Masterstudiengang befindet.

Neben dem Studium arbeitet sie für die Röthaer Stadtbibliothek und zeitweilig auch in der Kämmerei. Das bringt wertvolle Praxiserfahrungen für ihr künftiges Berufsleben und sichert zugleich die nötigen Kontakte zur Stadt für das Jugendforum. In Rötha geht es ihr und ihren Mitstreitern jetzt darum, sich unter Jugendlichen breiter aufzustellen. Ein Kinder- und Jugendtag im Juni in Espenhain hätte ein erstes großes Angebot an Altersgenossen sein sollen. Die Corona-Pandemie verhinderte das. Mit der Klausurtagung am 9. August wurde der nächste Versuch gestartet, Jugendlichen eine Plattform für ihre Ideen zu bieten.

„Wir hoffen, dass wir mehr werden“, sagt die Röthaerin. Mehr Jugendliche, die sich für Stadtpolitik interessieren und ihre Wünsche und Anregungen einbringen. Besonders in den Ortsteilen bestehe da Nachholebedarf. Aktuell gebe es im Jugendforum nur zwei junge Leute aus Ortsteilen.

Ein Problem sei, dass es in Rötha keine weiterführende Schule gibt. Deswegen, glaubt Miriam Roßa, werde das Jugendforum eine Gruppe engagierter Jugendlicher bleiben. Eine Wahl zur Legitimation, wie sie in Borna für das Jugendparlament durchgeführt wird, sei in Rötha schlicht nicht möglich.

Samstag, 15. August 2020 Lokales